

Verlagshaus
in Altensteig Nr. 12
am 12. 12. 45
...
Begründet 1877.

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
obaren Nagold.



Die 150tägige Zeit
...
Verantwortl. H.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 143 Druck und Verlag in Altensteig. Dienstag, den 22. Juni Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. 1920.

Fehrenbach zum Reichskanzler berufen.

(Wiederholt aus einem Teil der letzten Nummer.)
Berlin, 21. Juni. Der Reichspräsident hat den Präsidenten der Nationalversammlung, Rechtsanwalt Fehrenbach, zum Reichskanzler ernannt. Abgeordneter Fehrenbach hat diese Berufung angenommen. Es ist zu erwarten, daß die Verhandlungen über die Kabinettsbildung nunmehr recht bald zum Abschluß gelangen.



Dr. Fehrenbach.

Geboren im Jahre 1862 zu Wellendingen in Baden als Sohn eines Volksschullehrers, studierte Fehrenbach in Freiburg Theologie und Rechtswissenschaft und ist seit 1882 Rechtsanwalt in Freiburg i. B. 1903 wurde er in Wahl in den Reichstag gewählt, dem er seither ununterbrochen angehört, zuletzt als Präsident. Auch in der Nationalversammlung hatte er den Präsidentenstuhl inne.

Wie die „Germania“ von durchaus zuverlässiger Seite erfährt, kann die Kabinettsbildung als vollkommen gesichert angesehen werden. Das neue Kabinett wird sich wie folgt zusammensetzen: Reichskanzler: Fehrenbach (Zentrum); Ministerium des Innern: Dr. Koch (Demokrat); Finanzministerium: Dr. Wirth (Z.); Reichspostministerium: Sieberts (Z.); Reichsernährungsministerium: Dr. Hermes (Z.); Reichswehrministerium: Dr. Gessler (Dem.); Reichsjustizministerium: Dr. Heineke (D.B.P.). Für das neue Reichsschatzministerium ist Herr v. Kardorff (D.B.P.) vorgesehen. Die Besetzung des Reichsverkehrsministeriums ist noch nicht endgültig entschieden, ebenso die Besetzung des Wirtschaftsministeriums und des Arbeitsministeriums. Für das letztere kommt ein Vertreter der christlichen Gewerkschaften in Frage. Das Wiederanknüpfungsministerium wird aller Voraussicht nach mit einem anderen Ministerium verbunden werden. Das Auswärtige Amt, dessen Besetzung von allen Parteien durch einen Fachmann als dringend erwünscht bezeichnet worden ist, wird durch Geh. Rat Siwon besetzt, der sich durch seine Teilnahme an den Versailler Verhandlungen einen Namen gemacht hat.

Die ersten Arbeiten des neuen Reichstages.
Wie man hört, wird der neue Reichstag nur bis zum 2. Juli tagen und sich abdann auf einige Zeit vertagen, um erst wieder zusammenzutreten, wenn die Ergebnisse von Spa vorliegen. Die ersten Sitzungen in der nächsten und übernächsten Woche werden ausgefällt mit der Wahl des Reichstagspräsidenten, Entgegennahme von Erklärungen der neuen Regierung und Gegenerklärungen der Parteien, sowie Verabschiedung einiger wichtiger Vorlagen finanzieller Art: Bewilligung von Mitteln zur Senkung der Lebensmittelpreise, Bewilligung von Staatsmitteln für die Monate Juli-September. In sachliche andere Beratungen wird der Reichstag vorläufig nicht eintreten. Man rechnet, wenn in Spa keine Zwischenfälle eintreten, Anfang August mit einem erneuten Zusammentritt des Parlaments, um der neuen Regierung Gelegenheit zu geben, sich einzuarbeiten. Soweit die Abgeordneten nicht durch die Kabinettsbildung in Anspruch genommen sind, beschäftigen sie sich mit der Frage, wer Reichstagspräsident wird. Die So-

zialdemokraten lehnten auch hier ab. Von den Unabhängigen wiederum wollen die anderen Parteien nichts wissen. Unter diesen Umständen wird man sich wohl dahin einigen, daß der Präsident von einer der Regierungsparteien gestellt wird, wahrscheinlich vom Zentrum, und daß die Rechte, die Demokraten und die Unabhängigen je einen Vizepräsidenten stellen.

Die Wahl eines unabhängigen Sozialdemokraten zum ersten Präsidenten lehnen die bürgerlichen Parteien ab, weil sich diese Partei geweigert hat, sich an der Regierungsbildung zu beteiligen. Es wird aber der Versuch gemacht werden, die Mehrheitssozialisten zu bewegen, den Kandidaten zum ersten Präsidenten zu stellen. Die Präsidentenwahl wird die erste Belastungsprobe für den neuen Reichstag werden.

Austritt der Sozialdemokratie aus der württ. Regierung.

Stuttgart, 21. Juni. Wie wir erfahren, hat die Sozialdemokratische Partei gestern mit 56 gegen 27 Stimmen beschlossen, sich nicht an der Regierungsbildung zu beteiligen. Dadurch wird auch in Württemberg eine neue Lage geschaffen, die mancherlei Schwierigkeiten bieten dürfte.

Stuttgart, 21. Juni. (Zum Austritt der Sozialdemokratie aus der Regierung.) Der Landesvorstand der Sozialdem. Partei Württemberg hat am Sonntag mit 57 gegen 25 Stimmen den Beschluß gefaßt, daß die Sozialdemokratie aus der Regierung in Württemberg ausscheidet. Der bisherige Landtagspräsident tritt dabei die Auffassung, daß trotz der schwierigen Stellung der Sozialdemokratischen Partei, die durch den Wahlausfall und die Haltung der Unabhängigen veranlaßt ist, die Regierung nicht den bürgerlichen Parteien allein überlassen werden dürfe. Es soll ein Versuch unter ganz bestimmten, scharfen Bedingungen zum Weiterarbeiten im Rahmen der bisherigen Koalition gemacht werden. Der größere Teil des Landesvorstands lehnte diesen Versuch ab. Für eine Vollst. wie sie z. B. vom Ernährungsminister bei Festsetzung der Preise für die notwendigsten Lebensmittel betrieben worden sei, läßt die Sozialdemokratie die Verantwortung vor der Arbeiterschaft unmöglich weiter tragen.

Stuttgart, 21. Juni. (Die Regierungsbildung in Württemberg.) Nach dem Austritt der Sozialdemokratie aus der württ. Regierung haben am Montag die Parteien, vor allem Zentrum und Demokraten, über die Neubildung der Regierung verhandelt. Es verlästet darüber: Es soll zunächst versucht werden, eine Minderheitsregierung der Mittelparteien, bestehend aus Zentrum, Demokraten und Deutsche Volkspartei aufzustellen. Die Sozialdemokratie würde dabei zu einer gewissen stillschweigenden Neutralität veranlaßt. Eine bürgerliche Regierung mit Einschluß der Rechten wird dem Vernehmen nach von der Demokratie abgelehnt. Dem Zentrum, als der stärksten Fraktion, würde der Sitz als Staatspräsidenten eigentlich zufallen. Es soll aber, wie von demokratischer Seite verlangt, diesen Posten der Demokratie angeboten haben, die noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt hat. Als stärkste Regierungspartei wird das Zentrum der Landtagspräsidenten stellen, für den wohl der Abg. Walter präsentiert werden dürfte. Das Justizministerium, auf dem Holz verbleiben soll wird das Ministerium des Innern sollen an das Zentrum fallen. Den Demokraten würde das Kultus- und das Finanzministerium verbleiben. In gewissen politischen Kreisen besteht die Absicht, Arbeits- und Ernährungsministerium unter dem Namen Wirtschaftsministerium zu vereinigen und auf diesen Ministerposten einen Fachmann, unter Umständen auch einen Vertreter der Deutschen Volkspartei zu berufen. Endgültige Beschlüsse sind jedoch noch nicht gefaßt. Ob der Gesandte Hilfenbrand mit der Sozialdemokr. Partei aus dem Amt scheidet, ist noch nicht geklärt. Der Staatspräsident soll unter allen Umständen zugleich ein Ministeramt bekleiden. Da der Posten von der Demokratie besetzt werden soll, kann hierfür nur Dieber oder Bieschlag in Betracht kommen.

Wer klug ist baut vor und bestellt schon heute die Schwarzw. Tagesztg. „Aus den Tannen“ für das bevorstehende neue Quartal!

Rein Abbau der Zwangswirtschaft.

Die „Vossische Zeitung“ vom 18. Juni bringt in ausführlicher Weise unter der Ueberschrift „Allgemeine Aufhebung der Zwangswirtschaft, völliger Abbau bis zum 1. Oktober“ durchaus unzutreffende Angaben über die Pläne, welche das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in dieser Hinsicht verfolgt. In Anknüpfung an Besprechungen, die in den letzten Tagen in diesem Ministerium stattgefunden haben, wird als Ergebnis mitgeteilt, daß eine allgemeine Aufhebung der Zwangswirtschaft beabsichtigt zu sein scheint. Reichsminister Hermann habe sich grundsätzlich auf den Standpunkt gestellt, daß die Zwangswirtschaft für alle Nahrungsmittel, mit Ausnahme von Milch und Getreide, möglichst umgehend beseitigt werden müsse; alle Festsetzungen spätestens bis zum 1. Oktober ds. J. gefallen sein. Besonders werden Fische, Gemüse, Fleisch, Fette und Öle erwähnt.

Demgegenüber wird bemerkt, daß das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft an eine Aufhebung der Zwangswirtschaft zum 1. Oktober nie gedacht hat und nicht denkt, und daß auch Reichsminister Dr. Hermes eine Auffassung, wie sie ihm zugeschrieben wird, nie geäußert hat; im Gegenteil steht das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft auf dem Standpunkt, daß schon im Hinblick auf die allgemeine Ernährungslage eine solche Maßregel die größten Gefahren mit sich bringen würde. Es haben allerdings verschiedene wichtige Sitzungen über Ernährungs- und Bewirtschaftungsfragen im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft stattgefunden; auch sind in inneren Besprechungen im Ministerium entscheidende Beschlüsse über den beschleunigten Abbau einer Reihe von Kriegsgeheimnissen gefaßt worden. In einer, die obige Notiz rechtfertigenden Auffassung ist jedoch nicht der geringste Anlaß gegeben worden. Das Ministerium hält vielmehr noch wie vor daran fest, daß für die wichtigsten Nahrungsmittel in der nächsten Zukunft an eine Freigabe nicht gedacht werden kann. Das gilt nicht nur für Getreide und Milch, sondern z. B. auch für Fleisch.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat wiederholt erklärt, daß es einen planmäßigen Abbau der Zwangswirtschaft erstrebt und den freien Handel wieder in seine Rechte einziehen will, wo seine Einschränkung die Ernährung des Volkes nicht gefährden, sondern eine Verbilligung der Nahrungsmittel zur Folge haben würde. Besonders soll, soweit als möglich, wieder die freie Einfuhr zugelassen werden, zunächst für Fische, Eier, frisches Gemüse und Obst, mit Ausnahme von Linsenbohnen und Süßfrüchten, später auch soweit als möglich für andere Lebensmittel.

Zwei weitere Steine aus dem Gebäude der Zwangswirtschaft sind entfernt. Die Verhältnisse in der Gips- und Kalkindustrie haben sich derart überstürzt, daß die Regierung sich entschloß, den Forderungen der Hersteller und der Verbraucher auf Aufhebung der Zwangswirtschaft sofort zu entsprechen. Gips und Kalk können also von jetzt ab wieder ohne Freigabechein im freien Handel bezogen werden.

Neues vom Tage.

Die Gemeindevahlen in Groß-Berlin.
Berlin, 21. Juni. Gestern fanden die Wahlen für die neue Stadigemeinde Berlin, welche die Stadt Berlin und 93 Vororte umfaßt, unter schwacher Beteiligung statt. Aus den bisher vorhandenen Teilergebnissen ergibt sich eine überraschend hohe Stimmzahl der rechtstehenden Parteien. In 23 Stadtbezirken, die sich hauptsächlich auf die innere Stadt sowie einige Teile des Nordens und Ostens erstrecken, erhielten die Sozialdemokraten 13 295, die Unabhängigen 23 518, die Deutschnationalen 10 500, die Demokraten 5264, die Deutsche Volkspartei 12 475 Stimmen. Ähnlich dürfte sich das Verhältnis in den Vororten gestalten. Bemerkenswert ist, daß in der Arbeiterstadt Spandau, wo bereits das Gesamtergebnis vorliegt, die Deutschnationalen 6082, die Deutsche Volkspartei 5580 Stimmen erhielten neben 7726 der Sozialdemokratie, 1104 der Unabhängigen, 3070 der Demokraten und 1828 der Zentrumspartei.
Die Wahlen zum Groß-Thüringischen Landtag.
Weimar, 21. Juni. Die gestern vorgenommenen Wahlen zum Landtag von Groß-Thüringen haben aus den 14 größten Städten folgende Resultate gebracht: Die



vereinigte Reichsparteien erhielten 49 167, die Demokraten 14 521, die Reichspartei 31 594, die Unabhängigen 42 242, die Kommunisten 1195, der Bauernbund 1297 Stimmen. Das flache Land ist noch nicht vertreten.

Wirtschaftsverhandlungen in Paris.

Berlin, 21. Juni. Die vor kurzem unterbrochenen Wirtschaftsverhandlungen zwischen Vertretern der deutschen und französischen Industrie werden am 28. Juni in Paris wieder aufgenommen.

Gegen die 48-Stunden-Woche.

Zürich, 21. Juni. Die Jahres-Versammlung des Schweizer Gewerbetreibenden beschloß, entschieden gegen die Einführung der 48-Stunden-Woche in den Gewerbetrieben zu nehmen.

Beschlüsse über die Entwaflnung Deutschlands.

Paris, 21. Juni. Die Vorkonferenz hat die Entscheidung über die Frage der Entwaflnung Deutschlands getroffen. Die Entscheidung entspricht der des verhandlungs-militärischen Ausschusses und wird den Regierungshauptern in Boulogne mitgeteilt werden. — Dieser amtlichen Mitteilung fügt der „Temps“ hinzu, daß das deutsche Heer bis zum 10. Juli auf 100 000 Mann zurückgeführt werden müsse. Sollte dieses Heer nicht genügen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, müsse zur Schaffung regionaler Polizeitruppen geschritten werden.

Englische Verstärkungen für den Orient.

Malta, 21. Juni. Ein Infanteriebattalion wurde in aller Eile nach Konstantinopel abbeordert. Ein Kreuzer und alle verfügbaren Torpedoboote gehen ebenfalls nach dem Orient in See. — Havas meldet aus London: „Sunday Express“ berichtet, das englische Kabinett habe die Vorschläge Benjamins, griechische Truppen zur Verstärkung der britischen und indischen Truppen in die Zone der Meerengen von Konstantinopel zu entsenden, angenommen.

Kleine Nachrichten.

Stuttgart, 21. Juni. Das württ. Staatsministerium hat das Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel aufgehoben.

Berlin, 21. Juni. Der Abg. Staatsminister a. D. Dr. Robert Friedberg, ist gestern abend plötzlich an Herzschlag verstorben. Er war gestern noch völlig wohl und hatte seiner Wahlpflicht genügt.

Berlin, 21. Juni. Nach längerem Leiden ist gestern nacht der langjährige frühere Reichstagsabgeordnete Prinz Heinrich zu Schönau-Carolath im Alter von 68 Jahren verstorben.

Berlin, 21. Juni. Zum Elektrizitätsarbeiterstreik in Halle wird bekannt, daß der Magistrat ein Eingreifen der Technischen Nothilfe abgelehnt habe, da er die Aufrechterhaltung des Elektrizitätswerts nicht als lebenswichtig angesehen habe.

Marburg, 21. Juni. In dem Prozeß gegen die Marburger Zeitfreiwilligen wurden sämtliche Angeklagten freigesprochen. Der Anklagevertreter beantragte gegen John, Engelbrecht und Kraus wegen Totschlags je zwei Jahre Gefängnis.

Amsterdam, 21. Juni. Die Niederländische Tel.-Ag. erfährt, daß die Meldung über eine ernste Verleumdung im Befinden der deutschen Kaiserin jeder Grundlage entbehrt.

Paris, 21. Juni. Laut „Le Figaro“ wird die Verschiebung der Konferenz von Spa auf den 15. Juli wegen der Schwierigkeiten der Kabinettsbildung in Deutschland bestätigt.

Paris, 21. Juni. Der Friedensvertrag mit Oesterreich ist durch den Präsidenten ratifiziert worden.

Leserbrief.

Freund! Unrecht tun und Unrecht leiden,
Was wählst du dir wohl von beiden?
Ich? Keins! Denn Herz und Ehre spricht:
Laß jenes, dulde dieses nicht.

Kretschmann.

Im Zuge der Not.

Roman von G. Dressel.

(6. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Stettin ist mir völlig fremd.“ sprach er ruhig weiter. „Kennen gnädiges Fräulein dort vielleicht die Familie Brügge?“

„Kommerzienrat?“

Er nickte. Dann, in dem unwiderstehlichen Verlangen der Offenheit diesem Mädchen gegenüber, fügte er hinzu: „Ich werde nämlich zu den Angestellten des Hauses gehören, daher meine interessierte Frage.“

„Ah so.“ In ihr Gesicht trat ein freundlicherer Zug. „Eine großartige stadtbekanntes Firma. Näheres weiß ich nicht zu sagen, da wir keinen Verkehr in kaufmännischen Kreisen haben. Ganz oberflächlich kenne ich allerdings die Frau Kommerzienrat von meiner Posener Schulzeit her.“

„Eine so junge Dame ist sie?“ rief er betroffen. „Der Kommerzienrat war ein Jugendfreund meines Vaters.“

„Nun, sie verließ die oberste Klasse, als ich noch in einer der unteren saß, so daß von einem richtigen Kennen zwischen uns nicht die Rede sein konnte. Sehr jung allerdings hat sie dann geheiratet. Der Kommerzienrat wird jetzt ein Sechziger sein. Er ist ein kleiner, kräftlich aussehender Herr, seine Frau dagegen eine imposante Erscheinung. Sie wird allgemein für eine Schönheit gehalten.“

„Gnädiges Fräulein haben die Schulreife nicht erneuert?“

Sie lachte hell. „O nein, bei dem damaligen ungeheuren Klassenunterschied konnten wir nicht Freundinnen sein, nun, und dann sind wir ganz und gar keine großartigen Leute. Beruflich bin ich mal vorübergehend mit

Basel, 21. Juni. Dem „Daily Telegraph“ zufolge ist man in diplomatischen Kreisen der Ansicht, daß, wenn die Konferenz von Spa nicht verschoben wird, sie jedenfalls nur zwischen England und Frankreich einerseits und Deutschland andererseits stattfinden wird.

Bern, 21. Juni. Die Schweizer sozialistische Partei hat beschlossen, eine Delegation nach Sowjet-Rußland zu entsenden.

London, 21. Juni. (Havas.) Die Zeitungen veröffentlichten Telegramme aus Boulogne, wonach Graf Sforza erklärt haben soll, Italien fordere 20 Prozent der endgültigen Entschädigung, die Deutschland bezahlen müsse.

London, 21. Juni. (Havas.) Der türkische Minister des Auswärtigen, Tiruz, ist nach Paris abgereist. Es wird am Mittwoch wieder nach London zurückkehren.

London, 21. Juni. Reuter meldet aus Lahore: 16 000 Eisenbahner sind heute wieder in den Ausstand getreten.

Warschau, 21. Juni. Auf den Vorschlag von Jan Besski hat der Staatschef Pilsudski den Abgeordneten Witos mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut.

Aus Stadt und Land.

Mittheilg. 22. Juni 1920.

Einbruch. Am Sonntag Abend wurde bei Bäcker Drexel hier eingebrochen. Der Dieb, dem die Abwesenheit der Drexelschen Eheleute bekannt war und anscheinlich ortskundig ist, war mit Werkzeugen gut ausgerüstet. Er schnitt aus einem Fenster von der Navold her Stücke heraus, um daselbe von außen öffnen zu können und drang durch die Backstube in den Laden ein. Dem Einbrecher, von dem man bis jetzt keine Spur hat, fielen aus der Ladenkasse circa 300 M. in bar und etwa für den gleichen Betrag Schokolade in die Hände. Dieser Fall zeigt, daß es notwendig ist, Parterreräume mit wohlverschlossenen Türen gegen Einbruch zu sichern.

Postpakete nach Italien können auch auf dem Weg über Oesterreich befördert werden. Die Gewichtsgrenze stellt sich auf diesem Wege gegenwärtig um 3 Mt. billiger als bei der Beförderung über die Schweiz.

Aufwertungsrechnung des Silbergelds. Da nach einer Berechnung des Reichsfinanzministeriums alles Silbergeld außer Kurs gesetzt worden ist, wurden die Behörden angewiesen, allenfalls noch einlaufende Silbermünzen bei einer Reichsbankstelle oder Postanstalt zu dem jeweils geltenden Satz gegen Papiergeld umzutauschen.

Staatslotterie. Die Preuß.-Sächsischen Klassenlotterie vollzieht derzeit den Uebergang von der 15. zur 16. Lotterie. In dieser 16. Lotterie hat der Gewinnplan eine recht erhebliche Veräusserung erfahren. Es wurden nunmehr in den 4 Vorklassen neben je 2 Gewinnen zu 50 000 Mt. — je 2 Gewinne zu 100 000 Mt. — einstellte, auch die niedersten Gewinne wesentlich erhöht und unter Beseitigung der seitherigen Einrückung der Freilose zu wirklichen Gewinnen ausgestellt. Außerdem ist in der 5. Klasse die Prämie auf 500 000 Mt. erhöht worden, so daß in ihr jetzt 4 Gewinne mit je 500 000 Mt. enthalten sind. Die baren Gewinne der sämtlichen 5 Klassen betragen nunmehr 97 813 336 Mt. gegen früher 71 133 468 Mt. — Infolge dieser Gewinnveränderungen war es unumgänglich, den Lospreis von bisher 5 25 Mt. für ein Los auf 7 Mt. 30 Pf. zu setzen. Möge diese Verbesserung des Gewinnplans der Lotterie weitere Spieler zuführen.

Etwas vom Juder. In Bayern dürfen die Kommunalverbände in den Monaten Juli, August und September an die Bevölkerung auf den Kopf 825, im

Oktober nur 500 Gr. Juder verteilen. Eine Monatsration muß wegen Mangels an Inlandszucker gekürzt werden. Nach Berichten aus Hamburg beträgt die Zuckerfabrik in allen kubanischen Häfen in der mit dem 28. Mai beendigten Woche nur 76 000 Tonnen gegen 98 465 Tonnen in derselben Woche des Vorjahres.

Fruchtbarkeit. Die vanoesgerweyelle in Wäntzen bereitet auch in diesem Jahre den Frühdruck bereits vor. Wie wir dazu erfahren, plant auch die Reichsgetreidekasse für dieses Jahr die Wiederholung der Druschaktion für die neue Ernte. Die bekannte sehr schwierige Lage der Getreideversorgung verlangt auch die Reichsgetreidekasse für dieses Jahr die Wiederholung der Druschaktion für die neue Ernte. Die bekannte sehr schwierige Lage der Getreideversorgung verlangt auch diesmal eine frühzeitige Aktion. Man plant für die Prämien eine dreifache Absetzung auf die Mitte des Juli (Gerste), August und September. Daneben soll aber den Ländern die Möglichkeit der Terminverschiebung gewährt bleiben, damit die geographischen, klimatischen oder Bitterungsverhältnisse berücksichtigt werden können.

Magold, 21. Juni. (Kleingeld.) Die hiesige Stadt gibt durch die hiesige Gewerbestadt ca. 10 000 Stück Ein- und Zweifennigstücke flüssiger Prägung aus, um dem immer fehlbarer werdenden Mangel an Kleingeld abzuhelfen.

Widdberg, 18. Juni. (Einbruch.) — (Kascher Tod.) Als Schreiner Kest mit seinen Leuten vorgestern abend vom Hexen nach Hause kam, machte er die unliebsame Entdeckung, daß ungewohnte Gäste bei ihm zu Gast waren. Furchtbare Einbrecher haben die Schränke erbrochen und eine goldene Taschenuhr, Hals- und Kettentastchen und zwei goldene Ringe mitgenommen. Damit aber nicht zufrieden, ließen die Diebe auch die Mängel von Kriegsanleihen im Wert von ca. 6 000 M. und Bargeld von ca. 7—8 000 M. mitlaufen. Bis jetzt hat man von den Tätern noch keine Spur. In der heutigen Nacht wurde bei Telegraphenarbeiter Haller eingebrochen. Es ist dies in kurzer Zeit der dritte Einbruch. — Der 54 Jahre alte Wilhelm Garle, der zur Zeit auf Urlaub von den Dalmier Werken ist, wurde auf dem Heimweg zu seiner Wohnung vor einem den Berg herabrollenden 27 Pfund schweren Stein an den Kopf getroffen, daß er sofort tot war. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß der Stein von der Böschungswand der neuen Straße nach Efringen herabgerollt worden ist, dann über die Straße kam und weiter rollte, über die Seilerbahn weg den Berg hinab und so den Garle traf.

Oberdorf a. N., 19. Juni. (Abbau.) Mit dem Abbau in der Zwangsbebauung des Fleisches ist nun doch begonnen worden. Dem Regenten ist ein beschränkter Ankauf von Schweinen gestattet worden. Sie sollen dabei für den Zentner Lebendgewicht 1000 Mt. geboten haben. Seit gestern nun prangen Metzgerläden mit Schweinefleisch. Für das Pfund wird 15 Mt. gefordert, für ein Paar Bratwürste 5,50 Mt. Es wäre eine Statistik darüber interessant, welche Klasse der Bewohner das teure Fleisch kaufen konnte.

Stuttgart, 21. Juni. (Aus der Zentrumspartei.) Die neue Zentrumsfraktion des Landtags wählte den Abg. Walter zum ersten, Justizminister Holz zum zweiten und Ernährungsminister Graf zum dritten Vorsitzenden. In den Fraktionsvorstand wurden die Abgg. Sommer, Andre und Frau Rist berufen.

Stuttgart, 21. Juni. (Fürsorge für tuberkulöse Kinder.) Die Landesversicherungsanstalt Württemberg will versuchsweise in der Lungenheilstätte Wilhelmshausen tuberkulöse Kinder unterbringen. Die Tuberkulose hat sich in den letzten Jahren auch unter den Kindern sehr ausgebreitet und vielfach einen bösartigen Charakter angenommen.

Frau Brügge zusammengekommen, als sie bei mir, — einer staatlich geprüften Lehrerin, — schaltete sie sichtlich ein. — Ihr dergestimmtes Französisch ein wenig aufsprühte. Sie redete gelegentlich auch davon, mir ihr Söhnchen anvertrauen zu wollen.

„Es sind Kinder da?“ warf er interessiert dazwischen. „Nur ein etwa siebenjähriger Knabe, begabt und bildungsbil.“

„So wird er Ihnen keine zu große Mühe machen, wie?“

„Mir nicht,“ lächelte sie. „Frau Brügge ist auf diesen Plan seither nicht wieder zurückgekommen, ich sah sie, da sie viel reist, seit vorigem Winter nicht mehr und habe nun gerade in Berlin ein Engagement angenommen.“

„Ah.“ Volkrad rief es so ehrlich bestürzt, daß die junge Sprachlehrerin ihn ganz erstaunt ansah.

„Worum denn in Berlin?“ fügte er dann noch belohnend vorwurfsvoll hinzu, „Stettin ist doch auch 'ne schöne Stadt.“

„Ich dachte, Sie kannten sie nicht.“

„Ich auch nicht, betrete sie fast zum ersten Male. Sollte auch nur sagen, es ist doch ne große Stadt, die einer jungen Dame wohl einen Wirkungskreis bieten dürfte. Und da Sie Ihr Elternhaus dort haben —“

„Ich habe keinen Vater mehr, aber noch vier jüngere Geschwister, denen Mutter eine gute Erziehung geben will. Da muß ich ihr natürlich helfen und leben, wie das am besten möglich sein kann. Da lehnt man nicht ein vortheilhaftes Gebot ab um der räumlichen Trennung wegen.“

„Ihr anmutiges Gesicht, dessen blühender Frische es kaum achtzehn Jahre nachgerechnet, nahm unter diesen Worten einen leidgereiften und wieder energischen Ausdruck an, der sie um Jahre alterte. Dennoch gefiel sie ihm so nicht minder. Ja, erst recht. Stürme der Not mochten über diese junge Halbwaise niedergebregelt sein aber sie hatten das seine Köpfchen nicht gebeugt. Wie aufrecht trug es sich auf dem schlanken Hals, wie furchlos und klar blickten diese warmen Augen.“

„Ebensowohl“ rief es jetzt draußen, fünf Minuten Aufenthalt.“ Die Türen wurden aufgerissen. Das Mädchen hatte nun Zeit gehabt, einen Frauenabteil zu finden. Sie dachte nicht daran. Sie war hier ganz komfortabel untergebracht, das Umsteigen mit den vielerlei Paketen wäre nur lästig gewesen. Sie hatte es ja wundervoll getroffen.

Die beiden alten Herren kümmerten sich bloß um ihre Zeitung und höchstens noch Frühlingspfeife, und der junge? Ach, mit dem hätte sie getrost bis Danzig fahren können, ohne daß er sie belästigt hätte. Das war ein gebildet anständiger Mensch, so viel hatte ihre neunzehnjährige Weisheit nun erkannt. So ließ sie ruhig die Pakete im Reg und stand nur in der offenen Tür, um nach den berühmten Neustädter Spritzluchen auszuschnauen, die den Reisenden heute wie vor fünfzig Jahren feilgeboten wurden, in gleicher Güte nach dem Urrezept bereitet. Nur Größe und Preis hatten vielleicht im Laufe der Jahre Schwankungen erlitten, indem erstere sich stetig verminderte und letztere dafür in die Höhe schante, wie das so mit vielbegehrten Berühmtheiten geht. Diese Abweichungen konnten freilich auch in einem Augenfehler liegen. Manche Leute nämlich meinten, noch viele andere Dinge als diese Spritzluchen, die ihnen als Kind von gigantischer Größe gedünkt, seien allmählich eingeschrumpft, und so ist am Ende wohl eher an eine mangelhafte Augenkonstruktion zu denken, als an eine Wandlung der Dinge, wenigstens was diese noch heute gut gehenden Kuchen betrifft.

Volkrad nun, als Landfremder, kannte die Neustädter Berühmtheiten nicht. Er sah aber viele weißgeschürzte Mädchen und Jungen mit großen Tellern voll hochgeformter Kuchenberge oder weichen geheimnisvollen Tüten den Bahnsteig auf und ab rennen, sah und hörte seine Reisegenossen winken und rufen, begriff endlich, was sie wollten, stürzte hinaus und erstand im Fluge ein paar große Tüten, die er ihr in den Schoß legte, eben noch mit knapper Not seinen Abteil in dem schon weiterrollenden Zug erreichend.

„Wie sehr freundlich. Ohne Neustädter Mitbringsel darf man nämlich nicht antommen. Dies ist freilich mehr, als ich den Geschwistern zugebacht hatte. Haben Sie besten Dank für die Mühe.“ Sie öffnete das Portemonnaie. „Und bitte, wieviel haben Sie ausgelegt?“

„Kann ich wirklich nicht sagen,“ lachte er. „Ich warf dem weihgemühten Pikkolo ein blindlings meiner Tasche entnommenes Erwas auf seinen Teller, worauf er mir diese Paketen in die Hand drückte.“

Fortsetzung folgt.

Stuttgart, 21. Juni. (Gegen Teuerung und Wucher.) Die Vorstände der Vereinten Gewerkschaften haben in einer am Samstag abgehaltenen Besprechung einstimmig beschlossen, am Dienstag, den 22. Juni, nachmittags 1/2 5 Uhr, auf dem Marktplatz in Stuttgart eine große Demonstrationssammlung gegen Teuerung und Wucher zu veranstalten. Auch in allen größeren Städten Württembergs sollen morgen Demonstrationen der Arbeiterschaft gegen Teuerung und Wucher abgehalten werden.

Schnait, 21. Juni. (Vom Silberfängergang.) Unter Beteiligung von 35 Gesangsvereinen mit 1200 Sängern des Remstales (von Waiblingen bis Aalen) wurde am Sonntag die Gründung des Silberfängergangs im Schwäb. Sängerbund vollzogen. Vorstand des Gaus ist der Dialektiker August Kämmerle-Gannstatt.

Laupheim, 21. Juni. (Die Millionenbraut.) Eine Erbschaftsangelegenheit, die gar viele Familien zum Besten gehalten, ihr Wesen auch bei einer hierigen Familie gemieden und Verzug auf Verzug geschoben hat, ist in Sonnenschein verhandelt und ins hiesige Amtsgericht eingeleitet worden. Das Bezirksamt hat sie aber gleich wegen einer gewissen Krankheit aufheben müssen.

Reute, 21. Juni. (Tödlicher Blitzschlag.) Bei einem am Samstag nachmittags niedergelassenen Gewitter wurde der 21 Jahre alte Flaschnergehilfe Josef Bachmann von hier, als er zum Wohnhaus hinausging, vom Blitz getroffen und getötet.

Jammendingen, 21. Juni. (Auf der Fahrt von Tuttlingen hierher bemerkte die 22-jährige Tochter des Joh. Koch von Trossingen, daß sie in einem falschen Zug eingestiegen war. Das Mädchen sprang heraus und wurde an der Stelle getötet.)

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Getreide. Wenn man die Bewegung der Getreidepreise betrachtet, ist man fast verblüfft, an eine langjammerliche Preisbildung unserer wirtschaftlichen Lage zu glauben. Selbst die Getreidepreise in Berlin hat beispielsweise den deutschen Wochenmarkt in der Schweiz nicht erschütterter. In der ersten Juniwocde 13, Ende der zweiten 14 und am Ende der dritten 14, 15 Kappen notiert die deutsche Mark in Berlin. Auch der Spekulationskampf um die Getreide scheint etwas nachzulassen. Ein heftige Aufwärtsbewegung ist einer sprunghaften Steigerung weit voraus. Der Altpreis ist beständig. Die deutsche Reichsbank legt ihr fast jeden Monat um 1 Mk. über. Er ist jetzt bereits bei 3 Mk. angelangt. Die Geldzinsen sind stillig; Diskont 4%, tägliches Geld wenig verändert.

Wolle. Die Nichtstimmung über die vermorenen innerpolitische Lage hat die Unternehmungslust an den deutschen Wollpreisen empfindlich gelähmt. Die Larkasse ist leer, die Hochkonjunktur überschritten ist, zeigt zu weiteren Verkäufen. Dazu kommt der zunehmende Druck, der auf dem Geschäftsbetrieb außerhalb der Börse lastet und sich insbesondere in der Kreditfrage durch die Banken äußert. Die Kursbewegung war des, daß fast die ganze Woche über unregelmäßig. Kennenwertes Steigerungen kamen nur für Spezialweide zustande, beispielsweise für Petroleumaktien und Farbwerte. Somit überwiegen die Abschwüngen. Eine relativ gute Haltung bewahrt aber der Anlagemarkt; Kriegsanleihe 73,75, 4%ige Württemberg 87,50.

Wollmarkt. So ruhig wie in den letzten Tagen ist der Geschäftsgang im Wollmarkt schon lange nicht mehr gewesen. Hader neigt weiter zu Schwäche. 130 Mk. der Zentner in London hoch bezahlt und wird zum Teil unterboten. Vor drei Wochen waren es noch fast 180 Mk. Der Preis ist kolossal gefallen. Abnehmer um 10 Mk. pro Zentner sind sehr gesucht; vielfach wird weniger bezahlt. Das Interesse für Hülsenfrüchte ist gering geworden. Strohanlieferungen sind kaum zu ermitteln. Das alles ist eine Folge der glänzenden Centenausichten. In Dordrecht ist das Geschäft ganz eingeschlagen.

Warenmarkt. Trotz der Festigkeit des Kohlenmarktes, wo man immer noch vergeblich auf ein Nachlassen der Wucherpreise hofft, geht der Abzug der Eisenpreise weiter. Man hat die enalliche Konkurrenz. Auch der Tabakmarkt eridet von neuen Rückschlag. Auf der letzten Hamburger Versteigerung von Zigarettenabak wurden nur noch 4 Mk. für das Kilo geboten. In den Läden aber zahlt man 10 Mk. für 100 Gramm ohne die Steuer, also 100 Mk. für das Kilo. So kann der Wucher doch nicht weitergehen. In Leipzig ist eine gewisse Festigkeit eingetreten. Auch in Häuten und Fellen zeigt sich eine gewisse Stabilität, indem die letzten Auktionsnotierungen sich durchschnittlich auf der Basis der vorigen Woche bewegten. Sammeln werden die Schafpreise in den Läden noch weiter herabgeleitet, aber sie sind zweifellos auch jetzt noch viel zu hoch und es verlohnt sich, auf billigere Preise zu warten.

Wiederverkauf. Die Seuchennote ist noch lange nicht erloschen, doch ist ein weiteres Nachlassen zu bemerken. Daß einstelligen die Viehpreise unzahlbar hoch bleiben, verleiht sich unter diesen Umständen trotz der großen Futterernte von selbst. Was die abermalige Heraussetzung der Milchpreise um 50 bis 60 Prozent trägt nicht zur Verbilligung der Viehpreise bei. Ein gutes Ferkel kostet 400-450 Mk. Ein gutes Pferd 4 mit 20000 Mk. billig bezahlt.

Holzmarkt. Obwohl die Regierung gegen die nach Millionenwertenden Breitereisabgaben in das Ausland entziffelt vorgeht, war auch in dieser Woche kein durchgreifender Abschlagn in den Holzpreisen, namentlich in Schnittholz zu erzielen. Aber die Käufer halten weiter zurück. Ein völliger Stillstand ist im Verkehr mit Holz, Oberlande eingetreten. Man wartet von allen Seiten auf den fast unausbleiblichen großen Krach, der umso näher kommt, je näher die Waldbesitzer an den früheren überhöhten Preisen festhalten.

Bermischtes.

Gelehrter in Wittenberg. Zum 40-jährigen Jubiläum der Beerdigung der päpstlichen Bannbulle durch Martin Luther plant die Stadtgemeinde Wittenberg am 10. Dezember große Festlichkeiten, an denen sich, wie man hofft, auch das Ausland beteiligen wird.

Millionenstrafung. Die Tabak- und Zigarettenfabrik in Heidelberg hat anläßlich ihres 25-jährigen Bestehens 1 Million Mk. für Errichtung einer Unternehmungs- und Pensionskasse für die in ihrem Dienste stehenden Personen gestiftet.

Wichtige Zusammenkünfte zwischen Oesterreichern und Deutschen. Zwischen der Bevölkerung von Neuchâtel im Kanton de Valais und der Bevölkerung des in der Vulkanmerke liegenden italienischen Dampfers „Carnaba“ ist es zu blühenden Zusammenkünften gekommen, wobei von der Bevölkerung von Neuchâtel mehrere Personen schon verlegt wurden.

1. Best auf 1000 Menschen. Die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ veröffentlicht folgende Statistik über eine ungefähre Bemessung des Altersstandes: „Die Zahl der Studenten an den deutschen Universitäten beträgt augenblicklich 7724. Sie hat sich seit den letzten 5 Jahren verdoppelt, seit den letzten 10 Jahren fast verdreifacht. Der Medizin haben sich augenblicklich 2080 studierende Damen zugewandt, der Zahnheilkunde 200, der Pharmazie 130. Die Zahl der medizinisierenden Frauen betrug vor 5 Jahren 944, hat sich also etwas höher erhöht, als es dem Gesamtumfang an weiblichen Studenten entspricht. Dieser Zunahme an weiblichen Medizinerinnen steht eine relative Abnahme bei den Studentinnen der Philologie und Geschichte gegenüber. Man kann hieraus ersehen, daß viele Frauen bei der Berufswahl immer noch nicht genügend über die schlechten Aussichten unterrichtet sind, die dem Arzt bevorstehen. Wir haben augenblicklich 22000 Studierende der Medizin, in wenigen Jahren wird der Arztstand auf rund 50000 Mitglieder angewachsen sein, sich also gegenüber der Zeit vor dem Kriege fast verdoppelt haben bei einer beträchtlichen Abnahme der Gesamtbevölkerungszahl. Vor dem Kriege kam auf 2000 Einwohner 1 Arzt, jetzt beträgt das Verhältnis 1:1500, in absehbarer Zeit wird es 1:1000 betragen.“ Bald werden sich die Krankenlagen müssen: Wie sollen wir den Ärzten helfen?

Geistliche deutsche Gasthäuser. Das heutige Gasthaus, das durch seine teuren Preise immer mehr zu einer Stätte des Luxus für begüterte Klassen wird, ist eigentlich erst in der Zeit der großen französischen Revolution entstanden, in der vertriebenen Herren und Damen der vornehmen Gesellschaft auf den Gedanken kamen, öffentliche Spielhäuser zu errichten. Seitdem haben diese „Kasinos“, wie sie die Deutsche nennt, die alten einfachen, gemüthlichen Trinkstuben und Herbergen mehr und mehr verdrängt. Dennoch haben sich eine ganze Anzahl historischer deutscher Gasthäuser erhalten, die bereits in früherer Vergangenheit einen guten Ruf besaßen und noch in jener Zeit von der behaglichen Stimmung trinkstiller Stammesgenossen Zeugnis ablegten. In einer Wälder bei Leipzig, im Uckerland und Meer führt Heinrich Gehring die berühmtesten dieser alten Gasthöfe an, die noch heute blühen. Mancher von ihnen blühen auf eine vier- bis fünfzehnjährige Lebensdauer zurück. So haben im ehemaligen „Stachel“ zu Würzburg schon vor fast 400 Jahren der treffliche Bürgermeister und berühmte Heiligsänger Tilman Riemenschneider und die Führer der aufständigen Bauern gekämpft. In „Auerbachs Keller“ zu Leipzig hielt bereits Dr. Martin Luther Einkehr, obwohl der Wirtshaus dieses Lokals erst durch den Aufenthalt des jungen Studenten Voelke und durch seine Vereinerung im „Faust“ begründet wurde. In den wie für die Emigrierte gebauten Kellergewölben des Königsberger Ordensschloßes bewahrt die uraltste Weinstube „Zum Blutgericht“ ihre Bekanntheit. Altbekannt ist in Frankfurt a. M. der Gasthof „Zum Krahobell“. In der „Hohen Lisse“ zu Erwit wohnte Gustav Adolf von Schweden, als er im Dreißigjährigen Kriege in der Stadt Rufenhilt nahm, und in die gleiche Zeit reicht die „Goldschänke“ in Eutin bei Leipzig zurück. Eine ebenfalls alte Trinkstätte, die bis heute noch nichts von ihrem Ruf verloren hat, ist der „Schweidnitzer Keller“ in Breslau, der im Untergeschoß des herrlichen Rathhauses die Schänke und Stimmraum der Heimstätte besitzt. Die Stadtchronik erzählt schon aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts von diesem Keller, der damals wohl nur ein Holzhaus war, und mit schmerzlicher Sehnsucht hören wir, daß damals dort ein sehr guter Wein, das Naart zu 28 Hellern, das sind 15 Pfennig, verabfolgt wurde. Vom Schimmer der Geschichte und der Poesie verstrahlt ist der Bremer Ratshaus, auf dessen alte Weine Hauff sein märchenhaftes Loblied sang, und nicht minder alt und ehrwürdig ist der Ratshaus von Lübeck. Von diesen Stätten gilt, was der Morischendichter Hermann Allmers vom Bremer Ratshaus sang:

Jahnhunde hat hier gezecht
Im Deutschen Wein Geschlecht auf Geschlecht;
Dram' ist' auch Du den gewählten Ort
Und wie die Väter: Zeche fort!

Handel und Verkehr.

Kotlage der Virmasener Schuhindustrie. In den Verhandlungen der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums mit den Vertretern der Virmasener Schuhindustrie erklärte Staatsminister Hirsch, die Maßnahmen, die Virmasens getroffen habe, gingen über den Rahmen des Plages Virmasens hinaus; es mühten die Gründe, die zur Stilllegung einer solch großen Anzahl Betriebe geführt hätten, unterucht und der Zustand mit Hilfe aller Beteiligten beseitigt werden. Kommerzienrat Kopp-Virmasens, führte aus, die Virmasener Schuhindustrie habe sich seit dem Wollentfall in einer heiklen Situation befunden; man hätte frühzeitig Auslandsmaterialien kaufen müssen, dann hätte sich das Schieberium dreiermaßen. Das alles führte zu der jetzigen Krise, bei der man es unbedingt mit einem wirtschaftlichen Zusammenbruch zu tun habe. — Die Zahl der Arbeitlosen in der Stadt Virmasens ist in den letzten Tagen auf über 6000 gestiegen.

„Lieferungsmöglichkeit vorbehalten“ und „Preis freibleibend“. Die Handelskammer Berlin veröffentlicht ein Gutachten, in dem es heißt: Der Postus, die Lieferungs-möglichkeit bleibt infolge der heutigen Verhältnisse... in allen Fällen vorbehalten“ schließt nach Handelsbrauch keinen Vorbehalt bezüglich des Preises in sich. Dies gilt auch dann, wenn es in einem vorangehenden Absatz der gleichen Bedingungen heißt: „Alle Angebote sind freibleibend.“ In solchem Falle bezieht sich das Freibleiben nur auf das Angebot, nicht aber auf die diesbezüglichen Abreden bei endgültigem Abschluß des Vertrages. — Der einer Offerte beigefügte Zusatz „Preis freibleibend“ ist, sofern sich nicht aus den besonderen Umständen im Einzelfalle ein anderes ergibt, nach einem anderen Gutachten der Kammer dahin auszulegen, daß der Anbietende seine Bindung an den Preis bis zur Annahme der Offerte ausschließen will. Soll sich der Vorbehalt auf den endgültigen Vertrag beziehen, so muß dies besonders zum Ausdruck gebracht werden.

Abnahme der Erhöhung des Gütertarifs. Das deutsche Wirtschafts- und Geschäftswesen steht vor einer neuen, außerordentlich schweren Belastung, nämlich vor einer Erhöhung des Gütertarifs, die wahrscheinlich bis zu 50 % geht und spätestens am 1. Oktober Geltung erlangen soll. Die Leistungsfähigkeit des deutschen Wirtschaftslebens kann aber nur geboten werden durch eine Erleichterung und Beschleunigung des Verkehrs; ihre Grenze ist durch die Gütertarifpolitik des Reichsoberkehrsministeriums schon jetzt überschritten.

Preiszuschläge für Ausländer in Hotels und Gasthöfen. Dem „Bayerischen Gastwirt“ entnehmen wir: Nach einem Beschluß des Verbandes der Hotelbesitzervereine Deutschlands werden den Ausländern die Preise in ihrer Währung, unter Zugrundelegung der Friedenspreise und des Friedenskurses der Mark, als Mindestpreise berechnet. Wo dieses nicht beliebt wird, sollen Zuschläge auf die jeweils geltenden Inlandspreise in der Höhe bis zu 300 % erhoben werden.

Die Stuttgarter Möbelindustrie steht vor der Notwendigkeit einer erheblichen Einschränkung der Produktion, die in der Hauptsache bedingt ist durch die seit einiger Zeit eingetretene Verringerung der Balata und die dadurch hervorgerufene Rawanluft und Zurückhaltung weiter Kreise. Mit einer Verringerung der Ausfuhr, auf die die Stuttgarter Möbelindustrie bisher in ziemlich weitgehendem Umfang eingestell war, ist erst zu rechnen, wenn die Materialpreise, namentlich für Holz, Schellack, Elfen usw. zurückgehen und die erschwerten Ausfuhrbedingungen und die Balatazuschläge in Wegfall kommen oder doch bedeutend reduziert werden.

Von den Lederpreisen. Der in Leipzig tagende Zentralverein der deutschen Lederindustrie erklärt in einer einleitenden anzei-

nommenen Entschlieung, die Lederpreise nach den jeweiligen Weltmarktpreisen der Rohware und des Leders festzusetzen und zwar ohne Rücksicht auf die in den Betrieben befindlichen wesentlichen teureren Beständen. Der Zentralverein erwarte aber, daß sich auch die Händler und Fabrikanten diesen Gesichtspunkten anschließen. Geschiehe dies, dann sei eine Hebung der Kaufkraft des Publikums und eine Wiederbelebung aller Betriebe zu hoffen. In einer weiteren Entschlieung wendet sich der Zentralverein gegen die schädigenden Mißstände auf den Hautauktionen und beauftragt eine Kommission, die Angelegenheiten genau zu verfolgen und die Herbeiführung gesunder Zustände auf den Hautauktionen anzustreben.

Eisenmarkt. Um irrtümlichen Auffassungen zu begegnen, ist festzustellen, daß nur die Röhren-, nicht aber die Eisenpreise selbst gefallen sind. Sie werden sogar, was Röhren anlangt, vom 1. Juli an den erhöhten Kohlenpreisen angeglichen. Die Handels-schraubensreinigung hat ihre Verkaufspreise dagegen um 7 1/2 % ermäßigt. Der Verein Deutscher Röhrenfabrikanten hat die Gewichtspreise für Kupfer- und Messingröhren von 48 1/2 bzw. 46 1/2 auf 42 bzw. 40 Mk. pro Kilo und den Zuschlag auf die Stückpreise von 900 auf 600 % herabgesetzt.

Gewalttame Selbsthilfe. Auf dem Wochenmarkt in Worms wurden die Warenstände wegen der, trotz der reichen Ernte, überhöhten Kirchenpreise (3 Mk.) gestürmt und gelehrt. Die Polizei war machtlos und konnte schließlich nur noch den Ueberrest zu 1 Mk. verkaufen.

Legte Nachrichten.

WTB. Berlin, 22. Juni. „Laut „Berliner Lokalan.“ führte Dr. Reichsheim in Magdeburg u. a. aus, die Revolution sei noch keineswegs beendet. Die nächsten Wochen und Monate würden Ereignisse bringen, die sich an kein parlamentarisches Wahlergebnis leihen würden. Um welche Art von Ereignissen es sich handeln würde, sagte der Redner nicht.

WTB. Berlin, 22. Juni. In den Besprechungen des Reichslanzlers und der Parteiführer, die beim Reichspräsidenten für heute in Aussicht genommen sind, soll die endgültige Zusammenstellung des Kabinetts erfolgen.

In der gestrigen Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei fand laut „Voss. Ztg.“ die Kritik der Demokraten herden Tadel, weil sie die Deutsche Volkspartei unnütz in eine solche Situation zu bringen geeignet gewesen sei. Die Hervorhebung der Verfassungsfrage sei unso überflüssiger gewesen, als es sich doch nur um eine rein theoretische Erörterung handle, der praktisch gar keine Bedeutung zukomme, weil kein Mensch mit der Möglichkeit einer Monarchie in absehbarer Zeit rechne.

Besonders günstig wird von den Morgenblättern die Verwendung des Geh. Rats Simons zum Reichsminister des Innern angenommen. Ein Blatt sagt: Als langjähriger Mitglied des Auswärtigen Amtes kann Dr. Simons den Anspruch darauf erheben, als Fachmann für sein neues Amt bezeichnet zu werden. Sein politisches Programm ist der Öffentlichkeit unbekannt, aber man darf ihm vertrauen, daß er bei seinem hohen Pflichtbewußtsein und seiner unbedingten Gewissenhaftigkeit ohne ein solches Programm kaum sein neues Amt angenommen haben würde.

WTB. Berlin, 22. Juni. Das neue Kabinett wird sich, wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ schreibt, in das parlamentarische Leben einführen als ein Kabinett des Wiederanbauens. Damit sei das Programm gegeben, das es sich selbst stelle. Es wolle kein Kabinett parteipolitischer Grundzüge und parteipolitischer Betätigung sein. Sein Ziel gehe darüber hinaus, auf Maßnahmen, die dem Gesamtstaat die Wiederherstellung geordneter Zustände, die Schaffung von Ruhe und Sicherheit und die Festigung des Staates nach außen erzielbar seien.

WTB. Mainz, 21. Juni. Die Franzosen. Gestern verbot die französische Militärbehörde, Meldungen über die Freudenandgebungen der Deutschen in Flensburg anläßlich des Niederholens der allierten Fahnen und des Aufziehens der deutschen Farben zu veröffentlichen. Meldungen über den Ludwigshafener Streik dürfen ebenfalls nicht gebracht werden. Die französische Militärbehörde behält sich vor, eigene Nachrichten zu veröffentlichen.

WTB. Haag, 21. Juni. Ein Moskauer Funkpruch besagt: Tschitscherin hat ein Telegramm an die deutsche Regierung gelangt, worin er dem hdschwiligen und tendenziösen Gerücht über angeblich feindliche Absichten Russlands gegen Deutschland entgegentritt. Etwas derartiges sei nicht geplant. Der Krieg gegen Polen sei ein reiner Verteidigungskrieg. Die Politik Sowjetrusslands sei friedlich.

Köln, 21. Juni. Eine Wolkendruckschiffkatastrophe ereignete sich in Oberbayern wieder und richtete einen Millionenchaden an. Eine große Anzahl Taler wurden unter Wasser gesetzt und die Brücken weggerissen, die Gebirgsbeförderer vernichtet und die Bahndämme unterspült. Der Wert des von der Flut weggerissenen Holz beträgt allein 1 Mill. M. Die Uferschützwerke wurden teilweise vernichtet. Zahlreiches Vieh ertrank.

Wettermäßiges Wetter.

Der Hochdruck im Westen macht Fortschritte, verspricht aber keine Dauer. Am Mittwoch und Donnerstag sind weitere zahlreiche Gewitter, sonst vorherrschend trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Vauk.

Druck und Verlag der W. Necker'schen Buchdruckerei, Altona.

Die große Spende für die Volksabstimmung
von Dr. Hermann Schulze
Landesrat
W. Necker'sche Buchdruckerei, Altona.

Amtsgericht Nagold.

In das Handelsregister Abt. für Einzelfirmen, Band 1 Blatt 230 ist heute eingetragen worden die Firma
Michael Schiele, Holz- und Weinhandlung in Altensteig.
 Alleinhaber der Firma ist Michael Schiele, Holzhändler in Altensteig.
 Den 21. Juni 1920.

Gerichtsassessor Goppelt.

Nagold.

Versteigerung.

Wegen Ableben meiner Frau verkaufe ich mein ganzes Warenlager, bestehend in

**Strohütten aller Art
 Korbwaren**

Strohschuhen, Bürsten usw.
 am 24. Juni, von vormittags 8 Uhr an

Christian Raaf

Marktstr. 204.

Wegen Geschäftsaufgabe werden am Donnerstag, den 24. Juni, vorm. von 1/2 9 Uhr ab im Gasthof zum Röhle in Nagold verkauft

ca. 10 000 Liter Lager- u. Transport-

Fässer

verschiedener Größe

Wirtschaftsinventar

bestehend aus Tischen, Stühlen, Bänken und Gartenwirtschaftsmöbeln.

Fohlen-Verkauf.

Wir haben von nächsten Donnerstag früh 7 Uhr an einen sehr großen Transport
 erstklassiger



Fohlen

worunter auch 1 1/2-jährige, im Gasthaus zum Schwanen in Wildberg zum Verkauf, wozu Liebhaber einladen

**Rubin und Salomon Löwengart
 aus Regingen.**

Am Mittwoch, den 23. Februar von morgens 7 Uhr an habe ich im Gasthaus zum Deutschen Kaiser in Altensteig einen großen Transport



Arbeits- Pferde

sowie erstklassige

jährige und Saug-Fohlen
 (belgischer Schlag)

zum Verkauf und lade Kaufs Liebhaber höflich ein

Mag Lemberger

Regingen, Telefon Nr. 19.

Geschlechts-Kranke!

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!

Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluß, Heilung in kürzester Frist, ohne Verunsicherung, ohne Einspeichung und andere Mittel, Mannschwäche, sofortige Hilfe. Ueber jedes der drei Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlr. Ärztl. Gutachten u. hunderten freiwill. Dankschreiben. Zusendung kostenlos gegen 1 Mk. in Marken für Porto und Spesen in verschlossener Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 3068, Potsdamerstr. 133 b. Sprechstunden 9-11, 2-4 Uhr, Sonntags 10-11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gelangt werden kann.

Altensteig.

Brückenwagen

2 bis 5 Ztr. Tragkraft

Tafel-Wagen

Zeiger-Wagen

Gewichte aller Größen

empfehlen billig

Lorenz Luz jr.

Telefon Nr. 46.

Eigelb
 Eiweiß
 Eipulver
 Ganzeipulver
 Eiweißpulver
 Milchpulver
 Vanillepulver
 Vanillewürze
 Geleepulver
 Puddingpulver
 Salizyl
 Natron
 Ammonium
 Backpulver
 in 6 Sorten
 empfiehlt

**Fritz Flaig
 Altensteig**

100 Mk. Belohnung

Demjenigen, der mir nähere Angaben über die Eindreher machen kann, welche den Raub in meinem Hause ausgeführt haben, so daß ich sie gerichtlich belangen kann.

Bäckermstr. Dregel.

Pfalzgrafenweiler.

Verkaufe einen 7 Viertel-jahre alten

Stier

Heinrich Luz, Küfer.

Altensteig.

Reisekörbe | einfach
 Waschkörbe | geflochten
 | und
 | gewürfelt

Waschversandkörbe

Armkörbe mit u. 2 Deckeln

Henkelkörbe

Zierkörbe

Spankörbe

Kinderkörbe

Arbeitskörbe

Papierkörbe

Waschepuffer 2c. 2c.

sowie zur bevorstehenden

Heidelbeerernte

1 Simrikörbe

1/2 Simrikörbe

Anhängkörbe

empfehlen

J. Wurster

Kriegerfestzug Ansichtskarten

zu haben in der
W. Rieker'schen Buchh.

und bei

Photograph Brann.

Altensteig.

Sorgho-Besen

Rohhaar-Staub-Besen
 sowie sämtliche

Bürstenwaren

empfehlen

**Fr. Walz
 Drechsler.**

Altensteig.

Ein gut erhaltenes



**Fahr-
 rad**
 mit
 Frei-
 lauf und Gummi-Bereifung,
 Preis 400 Mark, sowie einen
 wachsamem



Spitzer

Preis 120 Mk.
 verkauft

Ehr. Seeger

b. Schatten.

Ein Zimmer

mit 2 bis 3 Betten zum Sommeraufenthalt Ende Juli ab auf 2-3 Wochen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Zukunft

Glück, Charakter, Reichthum, Lebenslauf wird nach Astrologie (Stenodeutung) berechnet. Nur Geburtsdaten ein-senden. Viele Dankschreiben.

Schaub, Hannover.

Altensteig, Nr. 3.

Vor unserem Wegzug nach Waiblingen hätten wir uns gerne einzeln und persönlich von unseren Freunden und Bekannten verabschiedet; dies ist uns leider besonderer Umstände halber nicht möglich. Wir rufen daher allen Bewohnern von Altensteig und Umgebung auf diesem Wege ein

herzlich Lebewohl

zu und bitten uns ein freundliches Andenken be-wahren zu wollen.

Oberpostmeister Krämer und Familie.



Durch hervorragende Zusammen-setzung jahrelang bewährt; steigert die Fresslust in hohem Maße, schützt vor Durchfall und Knochenweichheit und wirkt auffallend kräftigend auf den ganzen Körperbau schwächlicher u. krummer Schweine. Zahlreiche Dankschreiben großer Schweine-Züchterein.

Suleerol ist echt nur in großen grünen Kartons mit obigem Bild zu haben und kostet pro Paket 4 Mk.
 Allein-fabrikation: Ernst Piontek, Chem. Erzeugnisse, Niedernau (Würtl.)

bei: Schwarzwald-Drogerie Altensteig — Gebr. Benz Nagol



Altensteig.

Ausklopfer

Besen

Bürsten

Pugtücher

Fensterleder

Fußmatten

Schwämme

Parkettboden- Wische

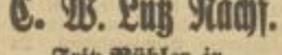
Bodenöl

hell und dunkel

billigt bei

E. W. Luz Nachf.

Fritz Dähler jr.



Feinstes Salatöl

empfehlen

Schwarzwald-Drogerie

Altensteig

Telefon 41.

Altensteig.

Gesangbücher

Gebetbücher

und Erbauungsbücher

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchh.

Ein 10 Wochen altes

Gaischen

verkauft

Wurster 3. Rohlmühle.

Für die Einmachzeit

empfehlen wir

bestes Pergamentpapier

von der Rolle

sowie

Salizyl-Pergamentpapier

in Bogen

W. Rieker'sche Buchhdlg. Altensteig.

